

Die zweitgrößte Guerrillabewegung Kolumbiens ELN ist bisher nicht an den Friedensgesprächen in Havanna beteiligt, hat daran aber Interesse bekundet, worauf Regierung und FARC zurückhaltend reagierten.

*Die Polizeieinheit **Gaula** wurde gegründet, um Spezialoperationen, besonders zur Befreiung von Geiseln, durchzuführen. Dabei hatte sie oftmals Erfolg, zuletzt aber auch bei der Festnahme Roberto Panuzzis, des wichtigsten Drogenpaten Italiens.*

EL ESPECTADOR führte mit dem Chef der Gaula, Polizeigeneral Humberto Guatiboza, ein Gespräch, das am 18.7.2013 online veröffentlicht wurde.

“Der ELN hat mehr Geiseln in seiner Gewalt als die FARC”

Frage:

Wieso besteht das Gefühl, Entführungen und Erpressung bedrohen erneut die Sicherheit in den Städten?

Antwort:

Die beiden Themen muss man auseinanderhalten. Die Entführungen gehen zurück. Die Zahlen von 2013 sind die niedrigsten seit 30 Jahren. Aber sie sind heutzutage sichtbarer. Die Erpressungen sind besorgniserregend, denn ihre Zahl hat zugenommen, weil die Verbrecher ein wenig abgezweigt haben vom Drogengeschäft und die Mittel für diese Art Verbrechen verwenden.

F.:

Wie sind die realen Zahlen der Entführungen?

A.:

In diesem Jahr haben wir 122 Entführungen registriert, gegenüber 200 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Hauptverursacher ist die gewöhnliche Kriminalität. Dahinter liegt der ELN, der mit 11 Entführungen die FARC überholt hat.

F.:

Ist das eine Vorgehensweise, mit der der ELN sich in den Verhandlungsprozess drängen will?

A.:

Ja, aber ich meine, es ist auch eine ökonomische Frage, denn es handelt sich um eine Finanzquelle.

F.:

Hat die FARC heute noch Geiseln in ihrer Gewalt?

A.:

Ja. Die haben ihr Versprechen von Havanna zwar nicht gebrochen, aber die Entführung ist nun mal ein Verbrechen, das fortbesteht, während eine Person sich in Gefangenschaft befindet. Es spielt auch keine Rolle, ob jemand seit einem oder seit zwei Jahren gefangen ist.

F.:

Wieviele Fälle gibt es?

A.:

In 600 Fällen der letzten Jahre weiß man nichts von den entführten Personen. Und eine Studie des Zentrums für historische Erinnerung zeigt sehr klar: Historisch gesehen war der wichtigste Entführer, den es in Kolumbien je gab, die FARC.

F.:

Wieso herrscht das Gefühl, dass die Entführungen wieder zugenommen hätten, zum Beispiel wegen des Falls der Spanier?

A.:

Die Fälle sind einfach sichtbarer und werden medial verbreitet, wie der Fall der Spanier, die wir schließlich befreit haben. Der Fall des Spaniers Sergio Muñoz Brioso, der im Departement Valle entführt wurde, liegt anders, weil dabei auch illegale Aktivitäten eine Rolle spielten.

F.:

Es gibt Beschuldigungen, aus den Gefängnissen heraus würden Erpressungen betrieben. Was passiert da?

A.:

Auf hundert Telefongespräche, die ein Erpresser vom Gefängnis aus führt, sind 40 an potenzielle Opfer gerichtet. Davon führen aber nur 2-3 zu einem effektiven Geldfluss. Aus den anderen 97 Anrufen erfährt die Öffentlichkeit, dass versucht wird zu erpressen. Das schürt Panik.

F.:

Wollen Sie damit sagen, dass die Erpressungen eher eine Frage des Gefühls als eine der Realität?

A.:

Ja. Offensichtlich gibt es Erpressungen und ihre Zahl ist gestiegen, allerdings nicht extrem, wie alle Welt behauptet, was unerträglich ist.

F.:

Haben die Fortschritte bei der öffentlichen Sicherheit dazu geführt, dass nun wegen kleinerer Dinge Gefühle der Unsicherheit aufkommen?

A.:

Natürlich, denn wir jagen ja nicht mehr die großen Anführer. Unsere Anstrengungen richten sich heute mehr auf alltäglichere Dinge wie Raubüberfälle, den kleineren Drogenhandel usw.

F.:

Wie verlief die Arbeit mit ausländischen Behörden?

A.:

Es gab eine sehr gute Beziehung zu Spanien, denn sie ermöglichten die Festnahme von John Freddy Manco ("El Indio")..... Mit Italien lief es auch gut, denn wir verhafteten Roberto Panuzzi, den Pablo Escobar Italiens und fünf weitere Italiener.....

F.:

Worin besteht die neue Strategie der Gula?

A.:

Wir passen uns an an neue Formen der Delikte in Kolumbien. Und wir beraten Honduras, Ecuador, Mexiko und die Philippinen.

Die meistgesuchte Person ist zurzeit Victor Ramón Navarro alias Megateo, ein einflussreicher Mann in der Region Catatumbo, der von sich behauptet, Guerrillero zu sein, in Wirklichkeit aber Drogenhändler ist.